



Abbildung: D. Schnaithmann

Die Folgen des Klimawandels nehme ich als Bedrohung wahr. Die Politik und in diesem Sinne die Städte an sich müssten eine viel größere Rolle spielen und mehr Handlungsspielraum bekommen – nicht nur die Wirtschaft. Nachhaltigkeit sollte auch bei der Stadtplanung im Vordergrund stehen, z. B. durch mehr Grün- oder Wasserflächen.



Abbildung: D. Schnaithmann

Weniger versiegelte Fläche bedeutet für uns als Stadt in erster Linie weniger Baugrund. Die Städte im Ruhrgebiet brauchen florierende Innenstädte, um u. a. mit den Shoppingcentern außerhalb der Stadt mithalten zu können. Außerdem sind die Gebäude großer Konzerne im Falle von Extremwetterereignissen versichert. Im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ ist Innenverdichtung ein wesentlicher Punkt, aber auch Aufenthaltsqualität.



Abbildung: D. Schnaithmann

Seit Jahrzehnten arbeite ich auf Wochen- und Weihnachtsmärkten. Wenn die Stadt keine Flächen mehr für Marktstände bereithalten würde, verliere ich unter Umständen meinen Arbeitsplatz. Einen Ausgleich zwischen versiegelten und unversiegelten Flächen halte ich für sinnvoll. Dann könnten meine Kunden Einkauf und Erholung miteinander verbinden.



Abbildung: D. Schnoithmann

In der Stadt würden wir uns mehr Grün wünschen, mehr Plätze und Freiräume für Kinder zum Spielen. Ein Wasserspielplatz wäre toll! Barrierefreiheit sollte aber auch gewährleistet sein, schließlich muss man mit dem Kinderwagen überall gut hinkommen können.